

Zeitschrift: Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin
Herausgeber: Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung
Band: 25 (2013)
Heft: 96

Vorwort: Relaunch, dialektisch
Autor: Hafner, Urs

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

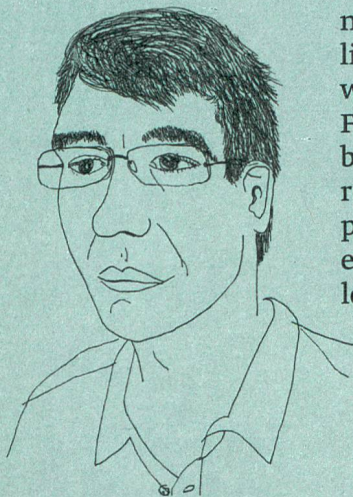
Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Relaunch, dialektisch

Und noch ein medialer Relaunch! Mit dieser Ausgabe präsentiert das Schweizer Forschungsmagazin «Horizonte» seinen Content - um im Jargon der Nachrichtensprache zu bleiben - in einem grafisch erneuerten Kleid. Sähen wir Redaktoren und Grafiker Inhalt und Form bloss als Gegensatz, würden wir die Renovation dahingehend resümieren, Ersterer bleibe gleich, also weiterhin qualitativ hochstehend, nur sei er jetzt schöner verpackt. Zudem, würden wir fortfahren, sind die Texte kompakter gedruckt, was ihre Lesbarkeit erleichtert und zugleich den Bildern mehr Geltung verschafft. Visuell tritt das Magazin signalhafter auf: Die Bildsprache, an der von nun an auch Kunst-Studierende mitarbeiten, soll nicht dokumentieren oder illustrieren, sondern die Sache eigenständig auf den Punkt bringen. Die Seiten sind rhythmischer gestaltet.

Doch damit bescheiden wir uns nicht. Wir denken mit Theodor W. Adorno dialektisch: «Form versucht, das Einzelne durchs Ganze zum Sprechen zu bringen», hat der philosophische Grossmeister notiert. Oder: «Der Formbegriff markiert die schroffe Antithese der Kunst zum empirischen Leben, in welchem ihr Daseinsrecht ungewiss ward.» Was heisst das? Unser Neustart hat eine utopische Seite. Wir hoffen, dass der Inhalt dank der neuen Form noch besser wird, dass jeder Text so viel Klarheit wie möglich erreicht, wenn er komplexe wissenschaftliche Inhalte darlegt. Und wir hoffen, dass die Texte das künstlerische Moment freilegen, das jeder Forschung idealerweise innewohnt - und mit dem sie sich gegen die Verbetrieblichung des Lebens stellt. Vor allem aber hoffen wir, dass sich unsere hochgemuten Überlegungen den Lesenden nahtlos erschliessen: «The proof of the pudding is in the eating.» Die Sentenz findet sich einer frühen englischen Übersetzung des «Don Quijote», des Romans über den furchtlosen Streiter für das Unmögliche.



Urs Hafner
Redaktionsleitung